

Eduard Boss : Berner Kunstchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **21 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der alemannischen Schweiz üblichen steht und dass man versäume, die auch in Genf vorhandenen künstlerischen Kräfte zur Mitarbeit beizuziehen. Die massgebenden Instanzen bestreiten das und erklären sich beleidigt. Die Künstler gedenken nun in einer Ausstellung die genferi-

Eduard Boss — Berner Kunstchronik

Die Boss-Ausstellung, die von Mitte Januar bis Mitte Februar die Kunsthalle füllte, schloss sich den grossen Veranstaltungen des letzten Jahres (Kirchner- und Berger-Ausstellung) würdig an. Wenn auch nicht alle Hauptwerke beigebracht werden konnten, zeigte sie doch das sozusagen lückenlose Bild einer folgerichtigen künstlerischen Entwicklung während mehr als dreissig Jahren. Lineare und malerische Werte wechseln im Werk des 1873 geborenen Berners ab und verbinden sich in den spätern Arbeiten zu überzeugender innerer Einheit. Boss, der in Genf bei Menn, in München bei W. Diez und andern gelernt hatte, lässt schon in den verhältnismässig frühen Werken (Landschaften und Figürliches zwischen 1900 und 1910) neben sicherer Zeichnung, neben Anklängen an die Hodlersche Kompositionsweise einen fein entwickelten Sinn für malerisch-luminaristische Probleme spüren, der seine Bilder stilistisch in die Nähe der Impressionisten und Nachimpressionisten bringt. Tonig tiefe, in leuchtkräftigen Farben souverän hingesezte Schöpfungen, die zwischen 1910 und 1916 entstanden sind, bilden einen ersten Höhepunkt in seinem Schaffen. Eine koloristische Vitalität ganz besonderer Art, die Boss später nicht mehr anstrebt, lebt sich in Werken wie dem «Mann beim Wein», dem malerisch besonders eindrücklichen «Heckenschneider» und dem ganz prachtvoll gemalten weiblichen Akt aus.

Dann wird Bossens Malerei ruhiger und differenzierter; es entsteht jene Folge von harmonischen Landschaften, Stilleben, Selbstbildnissen und Figurenbildern, die mit zum reifsten gehören, was in den letzten Jahrzehnten in der Schweiz geschaffen worden ist. Neben den in beruhigter Schönheit prangenden Landschaften aus Berns Umgebung finden wir immerhin auch Stücke mit stärkern dramatischen Akzenten, finden wir locker gemalte Impressionen von hohem Reiz. Besonders anziehend wirkt eine Reihe von malerisch trefflich ausgeglichenen Still-

leben und andern Verkehrsdrucksachen zu konfrontieren, um damit den Beweis für ihre Behauptungen zu führen. Im Hinblick auf die für 1934 geplante intensive Fremdenverkehrspropaganda ist ihren Bestrebungen bester Erfolg zu wünschen.

leben, die in dem kleinen, aber bedeutsamen «Schwertlilien-Stilleben» ihr vorläufiges Ende findet. Als starke Akzente wirken grössere Figurenbilder, auf denen die Einheit von linearem und malerischem Aufbau sich besonders deutlich spiegelt.

Boss weiss diese Motive aus dem Landleben dank seiner Verbundenheit mit dem Volk zu echten, grossen Kunstwerken zu gestalten, die sich in ihrer Sonderart neben besten Werken von Anker und Buri zu behaupten vermögen. Einen besondern Genuss bereiten die Aquarelle, die die Oelbilder an Frische und Unmittelbarkeit oft noch übertreffen. Eine Folge vorzüglicher Zeichnungen lässt den bedeutenden Zeichner voll zur Geltung kommen. Eine beruhigte, fast etwas akademisch anmutende grosse Mädchenfigur in Euville-Stein von *Arnold Huggler* (Paris) war gleichzeitig in der Vorhalle zu sehen.

Für die Treppenhauswände beim Eingang ins alte Gymnasium (Waisenhausplatz) hat *Herold Howald* Wandbemalungen (Thema: Sommer- und Wintersport) geschaffen, die dank ihrer flächigen, echt wandbildhaften Haltung mit zum erfreulichsten gehören, was in dieser Beziehung in Bern zu sehen ist. — Bei Müller und Schade finden wir vorzügliche Bilder von *Neuhaus*, *Gfeller* und *Schmucki*. Im Freiburger Kunstsalon «Capitole» stellen westschweizerische Kunstgewerbler, in der Hauptsache Mitglieder des «Oeuvre», aus. M. I.

Berner Vorträge

Am 19. Januar 1934 hat Herr *Dr. J. Gantner*, Privatdozent in Zürich, vor dem SIA, Sektion Bern, einen Vortrag über «Das neue Rom» gehalten. Ein ausführliches Referat findet sich in der «Schweizerischen Bauzeitung», Band 103, Nr. 6, S. 68, vom 10. Februar 1934.

Am 25. Januar sprach auf Einladung des Staatsbürgerkurses in Bern der gleiche Referent über: «Der schweizerische Staatsgedanke und die bildende Kunst».

JOH. MÜLLER	A.G.	OELFEUERUNGEN
GEGRÜNDET 1878	RÜTI ZÜRICH	ZENTRALHEIZUNGEN
TEL. 30 RÜTI	FILIALE ZÜRICH	WARMW. VERSORGUNGEN
	TEL. 20.324	

Holzhausausstellung Bern

Die Ausstellung der Wettbewerbsresultate im bernischen Gewerbemuseum wurde von über 2000 Besuchern besichtigt. Im Rahmen der Veranstaltung sprachen Architekt *Beeler* SWB über «Neue Wege im Holzbau» und Zimmermeister *J. Seeger* über «Holzbau einst und jetzt».

Das Berner Museum beabsichtigt, in diesem Jahr die Zahl der Ausstellungen zu reduzieren. Es will zu seinen Veranstaltungen in Zukunft Vorträge durchführen, um das Interesse dafür zu heben.

Schülerarbeiten der Lehranstalten am kantonalen Gewerbemuseum Bern

Am 13. Februar ist die neue Ausstellung durch Direktor *Haller* eröffnet worden. Vor 6½ Jahren war die letzte ähnliche Schau. Inzwischen ist die Schnitzerschule

in Brienz verstaatlicht worden und hat nun erstmals unter der Vorsteherschaft von *Fr. Fruttschi* zahlreiche Arbeiten ausgestellt. Ornamentschnitzler (Elementare Übungen und Anwendung auf Gebrauchsartikel) sowie «Figuristen», die Mensch und Tier in reicher Abwechslung behandeln, deuten auf viel Talent hin. Erstmals ist in diesen Kursen auch das anatomische Zeichnen eingeführt worden. Die Fachschule von *J. Hermanns* SWB für Keramik zeigt allerhand neue Formen und demonstrative Modelle, im Frühjahr sollen nun auch Töpfermeisterkurse durchgeführt werden. Im übrigen zeigen viele ornamentale und technische Entwürfe, dass in den kunstgewerblichen Fächern (Kompositionslehre, keramisches Zeichnen, Schriften, Metalltreiben, Textiles, geometrisches Zeichnen usw.) fleissig gearbeitet wurde. *ek.*

Zürcher Kunstchronik

Das Kunsthaus ehrt *Giovanni Giacometti* (1868—1933) durch eine Gedächtnisausstellung, die in vierzehn Räumen 340 Arbeiten umfasst, darunter nahezu zweihundert Gemälde, wovon gegen siebzig aus Privatbesitz. Im Katalog sind 16 meist wenig bekannte Werke abgebildet; die wertvolle Einleitung von Dr. W. Wartmann beginnt mit dem Vermerk, dass es gerade von Giacometti noch keine selbständige Monographie gibt. Bei der Eröffnung der Ausstellung, an der Bundesrat Dr. Meyer und die Angehörigen des verstorbenen Künstlers teilnahmen, erinnerte Dr. Wartmann daran, dass Zürich in den Jahren, da die junge schweizerische Kunst sich zu regen begann, mit Nachdruck für sie eintrat, und dass Giacometti, der meist gleichzeitig mit Amiet seine neuen Bilder zeigte, in Zürich Gönner wie Richard Kisling fand. — Das Schaffen Giovanni Giacomettis wird im «Werk» noch eingehender gewürdigt werden.

Bei *Aktuaryus* sah man eine kleine, aber dicht und stark wirkende Gruppe von Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen *Carl Hofers*. Der 1878 in Karlsruhe geborene Künstler erschien hier nicht mit exotischen und phantastischen Prunkstücken wie im Hofer-Saal der Sammlung Reinhart im Winterthurer Museum. Sondern als energisch Suchender, als Verfechter eines festen, bestimmt umgrenzten Kunstwillens, der sich wohl hier ein wenig resigniert, dort ein wenig genüsslich ausspricht, aber immer die sichere, selbstgeschaffene Art durchhält. Auffallend die Beherrschung der Flächenaufteilung und der Anordnung der Motive. Bei dem etwas keck hingelegeten Akt lebt eine geheime Spannung zwischen der Sinnlichkeit des Themas und der formalen Beherrschtheit und Ueberlegenheit. Die aus Häuserkuben zusammengefügte Landschaften sind fast wandmalerisch durchdachte Verdichtungen lebendiger Räume; die Stilleben

Gommril die gute Klebepasta



Holzrolladen

gehören heutzutage zu jedem Neubau. Sie passen zu jeder Fassade, lassen sich bequem von innen bedienen, sind der beste Schutz gegen Hitze, Kälte, Neugierde. Wir fabricieren auch Systeme zum Anbringen an älteren Bauten. Verlangen Sie Prospekt R 19 von der Rolladenfabrik

HARTMANN & CO, BIEL

TECHN. PHOTOGRAPHIE

Spezialität in Architektur-Aufnahmen

Konstruktionen, Maschinen

Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art

H. Wolf-Bender's Erben, Zürich

Kappelerstrasse 16

Lang

CENTRALHEIZUNGEN

mit Kohlen-Gas-oder
Ölfeuerung

FRITZ LANG & CO. ZÜRICH 7
FREIESTRASSE 196, TEL. 41760/61

Unsere Besuche und Vorschläge sind für
Sie kostenlos. Verlangen Sie Referenzen